



Montag, 19. April 2004 um 16.00 Uhr am Herbert Baum Denkmal im Lustgarten

## Gedenkveranstaltung

### 61. Jahrestag Aufstand im Warschauer Ghetto 1943



Gefangennahme jüdischer Frauen und Männer,  
die sich während des Aufstands in Bunkern versteckt hatten.  
Warschau, Polen April-Mai 1943

**"Wir wollten der Welt zeigen, dass sich Juden verhalten wie alle Menschen: Wenn sie überfallen werden, verteidigen sie sich." Marek Edelman 1993**

Der Aufstand der Frauen und Männer im Warschauer Ghetto ist zum Symbol der menschlichen Kraft geworden, Unrecht und Unterdrückung auch in aussichtsloser Lage nicht hinzunehmen, sondern würdig die Stirn zu zeigen.

Die Bombardierung Warschaws am 1. September 1939 versetzte die jüdische Gemeinschaft – sie galt mit über 300.000 Mitgliedern als zweitgrößte der Welt – in einem Zustand von Angst und Panik. Wer konnte, ergriff die Flucht. Im November 1939 wurden bereits erste Dekrete zur Umsetzung der von Hitler verfolgten „restlose Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ erlassen. Repressionen und Schikanen sollten die jüdische Bevölkerung erniedrigen, aushungern, verarmen und so dezimieren oder zur Auswanderung zwingen. Jüdische Vermögenswerte über 2.000 Zloty wurden beschlagnahmt. Juden war es verboten, mehr als 500 Zloty pro Monat zu verdienen. Existenzielle Berufe, d. h. das Backen von Brot war Juden nicht gestattet. Kollektivstrafen für Vergehen gegen die Terror-Gesetze waren an der Tagesordnung. In den ersten Tagen des November 1939 wurden z.B. 53 Männer aus einem Wohnblock erschossen, weil ein Mieter des Hauses einen polnischen Polizisten verprügelt hatte. Bald wurde zur Unterstützung der Repressionsmaßnahmen die Einberufung eines jüdischen Altenrates („*Judenrat*“) und einer jüdischen Polizei durch die Nazis angeordnet.

Ende 1940 gingen die Nazis dazu über, das Ghetto mit Mauern und Stacheldraht abzusperren. Die Lebensbedingungen verschlechterten sich zunehmend. Die Anzahl der Bewohner/innen eines einzelnen kleinen Raums erreichte einen Durchschnitt von 9,2. Der Hunger forderte seinen Tribut. Leichen auf den Straßen waren keine Seltenheit. Typhus und Gelbfieber verbreiteten sich in der unterernährten Bevölkerung. Die monatliche Sterberate stieg auf mehrere Tausend an. Die Spitäler waren überfordert - die Nazis hielten Versorgung und Medikamente zurück. Ab 1941 drangen immer häufiger Nachrichten aus anderen Teilen Polens über die Vergasung von zehn Tausenden Juden in Konzentrationslagern ins Warschauer Ghetto. Die Nachricht von der vollständigen Liquidierung des jüdischen Ghettos in Lublin, verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Im Juli 1942 wurde dem Judenrat mitgeteilt, dass alle "unproduktiven" Juden, die nicht fähig waren, extrem langes und schweres Arbeiten durchzustehen, anzuweisen seien, sich auf den Umschlagplatz zu begeben - zu der Zugstation, die das Tor zum

KZ in Treblinka war. Innerhalb von zwei Tagen wurden 60.000 Ghettobewohner/innen nach Treblinka deportiert. Bis September 1942 verblieben nach zahlreichen weiteren Deportationen lediglich 60.000 Juden im Warschauer Ghetto.

Unter den unsäglichen Bedingungen äußerster Bedrängnis wurde im Oktober 1942 die *Zydowska Organizacja Bojowa* (ZOB - Jüdische Kampforganisation) gegründet. Ihr Kommandant war Mordechaj Anielewicz von der linkszionistischen Jugendorganisation *Haschomer Hazair*. Sein Stellvertreter wurde Marek Edelman von dem jüdisch sozialistischen *Bund*.

Das Ghetto wurde in drei Schlüsselbereiche des Kommandos geteilt. Zuerst hatten sie erstaunlicherweise nur ein Gewehr für alle. Bis zum Ende des Dezembers 1942 erhielt die ZOB den ersten Transport von Waffen vom polnischen Widerstand - 10 Pistolen. Die ZOB begann mit der Vorbereitung ihrer ersten, für den 22. Januar 1943 geplanten Aktion. Die zweite Liquidierungswelle der Nazis sollte ihr jedoch zuvorkommen. Am 12. Januar wurde das Warschauer Ghetto wieder umringt. Eine der Kampftruppen wurde gefangen und zur Station gebracht, um deportiert zu werden. Ein Mann namens Pelc wandte sich an die Gruppe, und seine Worte waren so wirksam, dass sich nicht eine der 60 Personen zum Wagen bewegte. Van Oeppe, der Chef des Konzentrationslagers Treblinka, ließ alle auf der Stelle erschießen. Im Laufe der Ereignisse des Januars 1943 wurden 80 Prozent der Kämpfer/innen ZOB-Kommandos ermordet. Die im Ghetto Verbliebenen waren aber vom Widerstand erfasst. Auch der polnischen Untergrund war vom Widerstand der ZOB inspiriert und versorgte die Organisation mit Waffen.

Am 18. April 1943 leiteten die Nationalsozialisten die gewaltsamste Aktion gegen das Warschauer Ghetto ein. Warschau sollte zu Hitlers Geburtstag am 20. April "judenfrei" sein.

In der Nacht vom 18. auf den 19. April wurde das Ghetto von den Deutschen mit Maschinengewehren und einer Kette polnischer Polizei umstellt. Gegen einige hundert jüdische Widerstandskämpfer, die mit Pistolen, Handgranaten und Molotowcocktails, ein paar Gewehren und einem einzigen Maschinengewehr ausgerüstet waren sowie gegen Äxte, Messern und bloßen Fäusten der Ghettobewohner traten ein Bataillon der Panzergrenadiere und eine Kavallerieabteilung der Waffen-SS, mehrere Abteilungen und Gruppen der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei sowie ukrainische und lettische Hilfstruppen an. Dennoch konnte der unerbittliche Widerstand der ZOB nicht gebrochen werden. Die SS verlor an die 200 Soldaten. Am Nachmittag des 19. April sahen sich die Nazis zur vorläufigen Aufgabe gezwungen.

Da das Ghetto durch Waffen- und Militärgewalt nicht eingenommen werden konnte, beschloss die SS, das Ghetto anzuzünden. Tausende Menschen gingen in den Flammen zugrunde. Die ZOB stellte die Widerstandshandlungen nicht ein. Emanuel Ringelblum, der Archivar und Chronist des Ghettos, beschrieb die Stimmung der verbliebenen jüdischen Bevölkerung: "Wir brauchen uns keine Gedanken um unser Überleben zu machen, denn jeder von uns trägt sein Todesurteil bereits in der Tasche. Wir sollten besser daran denken, mit Würde zu sterben, im Kampf zu sterben."

Am 8. Mai 1943, zwei Jahre vor der Kapitulation Nazi-Deutschlands, wurde das Hauptquartier der ZOB in der Mila-Straße 18 von deutschen und ukrainischen Einheiten umzingelt. Von der ZOB waren kaum mehr als die 120 Kämpfer im Bunker übrig geblieben. Diejenigen, die nicht durch die Kugeln, Granaten oder Gasbomben umkamen, begingen Selbstmord. Niemand wollte sich lebend ergeben. Eine Handvoll, Marek Edelman eingeschlossen, schaffte es - wie durch ein Wunder - durch die Abwasserkanäle aus dem Ghetto zu entkommen. In seinem Buch „Das Ghetto kämpft“, schreibt er später:

"Am 10. Mai 1943 wurde das erste Kapitel der blutigen Geschichte der Warschauer Juden, das erste Kapitel *unserer* Geschichte abgeschlossen. Das Gebiet, auf dem sich früher das Ghetto befand, wird zu einem Trümmerberg, der zwei Stockwerke hoch ist. Diejenigen, die gefallen sind, haben ihre Aufgabe bis zum Ende, bis zum letzten Tropfen Blut erfüllt, das im Pflaster des Warschauer Ghettos versickert ist. Wir, die überlebt haben, überlassen es Euch, dass die Erinnerung an sie nicht verloren geht."